JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung – Japan aktuell

HOCHSCHULE

MEXT fordert zehnprozentige Budgeterhöhung S. 1
80. Sitzung des Council for Science, Technology and Innovation S. 2
Online-Anmeldung für zentrale Universitätsaufnahmeprüfung S. 2
Weitere Kandidaten für University of International Research Excellence ausgewählt S. 3

FORSCHUNG & WISSENSCHAFT

Medizin-Nobelpreis 2025 für Shimon Sakaguchi, Mary E. Brunkow und Fred Ramsdell S. 4
Chemie-Nobelpreis 2025 für Susumu Kitagawa, Richard Robson und Omar M. Yaghi S. 5
Besuch der beiden japanischen Nobelpreisträger 2025 beim JSPS-Präsidenten S. 5
Ig-Nobelpreis an japanische Wissenschaftler S. 6
Erfolgreiche Synthese von Nanodiamanten S. 6
Japanischer und deutscher Roboter kommunizieren auf ISS miteinander S. 7
Japanische Astronauten Onishi und Yui zeitgleich im Weltraum S. 8
Japan startet erfolgreich neues Versorgungsraumschiff HTV-X S. 8
Japanischer Astronaut Makoto Suwa soll 2027 zur ISS fliegen S. 9
Wissenschaftler entdecken neue Seeengel-Art im Japanischen Meer S. 9
Antragsfristen für JSPS-Programme S.10

HOCHSCHULE

MEXT fordert zehnprozentige Budgeterhöhung

Das Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) hat für das Fiskaljahr 2026 (Beginn 01.04.2026) ein Budget in Höhe von 6,0599 Billionen Yen (32,85 Mrd. Euro) beantragt, was einer Steigerung von zehn Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 2025 entspricht. Die beantragten Mittel für Wissenschaft und Technologie belaufen sich auf insgesamt 1,1850 Billionen Yen (6,42 Mrd. Euro), das sind 203,3 Milliarden Yen (1,1 Mrd. Euro) mehr als im Vorjahr.

Das Bemerkenswerte an diesem Haushaltsantrag ist die Möglichkeit, Budgetanträge zu stellen, die steigende Preise und Personalkosten berücksichtigen. Besonders bedeutend ist der Antrag auf 1,1416 Billionen Yen (6,19 Mrd. Euro) für Verwaltungszuschüsse für staatliche Universitäten, der eine Steigerung um 63,2 Milliarden Yen (342,6 Mio. Euro) bedeutet. Dies ist der größte Zuwachs in den letzten Jahren, in denen Kürzungen oder Stagnation zu verzeichnen waren. Für die staatlichen Fachhochschulen werden Verwaltungszuschüsse in Höhe von 72,5 Milliarden Yen (393 Mio. Euro) beantragt, dies entspricht einer Erhöhung um 9,5 Milliarden Yen (51,5 Mio. Euro).

Die Verwaltung der staatlichen Universitätskliniken, die bislang eine wichtige Einnahmequelle für die Universitäten darstellten, wird jedoch zunehmend schwieriger. Bei den Finanzergebnissen für das Geschäftsjahr 2024 (vorläufige Zahlen) meldeten 29 Universitätskliniken Defizite mit einem Gesamtverlust von 28,5 Milliarden Yen (154,5 Mio. Euro). Der Haushaltsantrag umfasst zwar ein neues Projekt zur Stärkung der Stiftungen für die Verwaltung von Universitätskliniken in Höhe von 6,0 Milliarden Yen (32,5 Mio. Euro), doch grundlegende Lösungen erfordern eine Reform des gesamten japanischen Gesundheitssystems.

Der Antrag auf Zuschüsse für private Hochschulen für laufende Ausgaben beträgt 312,4 Milliarden Yen (1,69 Mrd. Euro), d.h. 14,5 Milliarden Yen (78,6 Mio. Euro) mehr als im Vorjahr. Für Sonderzuschüsse zur Unterstützung von Universitäten, die Reformen unter Nutzung ihrer besonderen Merkmale und Stärken durchführen, wurden 24,1 Milliarden Yen (130,6 Mio. Euro) beantragt, das bedeutet eine Steigerung um 3,4 Milliarden Yen (18,4 Mio. Euro).

Der Antrag für die Grants-in-Aid for Scientific Research (KAKENHI) der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) beläuft sich auf 159,1 Milliarden Yen (862,5 Mio. Euro) und damit auf 11,2 Milliarden Yen (60,7 Mio. Euro) mehr als im letzten Jahr.

Das neue Projekt zur Stärkung der Akzeptanz exzellenter ausländischer Forscher wird Forschungseinrichtungen, die herausragende junge Forscher aufnehmen und ihnen Arbeitsbedingungen auf Weltniveau bieten, die notwendige Unterstützung zur Verfügung stellen. Dafür wird ein Budget in Höhe von 1,7 Milliarden Yen (9,2 Mio. Euro) gefordert.

Weitere Anträge umfassen die beiden JSPS-Programme „International Fellowships for Research in Japan" (4,2 Milliarden Yen (22,8 Mio. Euro)), mit dem ausländische Wissenschaftler Forschung in Japan betreiben können, und das „Overseas Research Fellowships Program" (2,8 Milliarden Yen (15,2 Mio. Euro)), das japanischen Wissenschaftlern die Möglichkeit zur Forschung im Ausland bietet.

Die Budgetforderungen für das „Sakura Science Exchange Program" der Japan Science and

Technology Agency (JST) betragen 2,0 Milliarden Yen (10,8 Mio. Euro). Darüber hinaus werden in Vorbereitung auf die Teilnahme am EU-Programm „Horizon Europe“ die entsprechenden Haushaltsmittel für die zuständigen Ministerien gemeinsam über das Kabinettsbüro beantragt.

(Quelle: Science Japan 07.10.2025)

80. Sitzung des Council for Science, Technology and Innovation

Japans neue Premierministerin Sanae Takaichi, die erste Frau in diesem Amt, hat am 28.11.2025 die 80. Sitzung des Council for Science, Technology and Innovation (CSTI) im Büro der Premierministerin einberufen.

Bei dem Treffen diskutierten die Teilnehmer u.a. über den Stand der Beratungen zum „7th Science, Technology, and Innovation Basic Plan“, der im nächsten Jahr beginnen wird, sowie über die Evaluation der Fortschritte und weiterer Aspekte des Moonshot Research and Development Program, bei dem man anspruchsvolle Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit dem Ziel fördert, schwierige gesellschaftliche Probleme zu lösen und gleichzeitig das Wissen von Forschern aus aller Welt zusammenzuführen.

Takaichi erklärte, dass ihre Regierung eine „neue technologieorientierte Nation“ verwirklichen wird, indem sie die gesellschaftliche Umsetzung von Technologien vorantreibt, in denen Japan Stärken besitzt, und gleichzeitig Branchen, die sich auf Erfolgskurs befinden, durch die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und die Förderung der Ausbildung von Personal strategisch unterstützen wird.

Vor diesem Hintergrund wird sie drei Richtlinien für die Ausarbeitung des Basic Plan erlassen.

1. Zur Wiederbelebung der japanischen Wissenschaft bat sie um die Erwägung der deutlichen Aufstockung der Grundfinanzierung, wie von Verwaltungszuschüssen und der Investitionen in die Grundlagenforschung.
2. Sie forderte, Maßnahmen zur Realisierung einer nahtlosen Förderung von der Grundlagenforschung bis zur gesellschaftlichen Umsetzung in den Plan mit aufzunehmen. Durch die Maßnahmen soll die Schaffung der neuen technologieorientierten Nation drastisch gestärkt werden. Dazu zählen z.B. die Schaffung des „Modells der strategischen Technologiebereiche“, bei dem es sich um ein Steuersystem für Forschung und Entwicklung handelt, das ehrgeizige Herausforderungen des Privatsektors in strategischen Bereichen fördert, und die Schaffung des „Modells der Stärkung der Universitätsstützpunkte“, mit dem man die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen sowie Forschungs- und Entwicklungsstützpunkten an forschungsstarken Universitäten und anderen Einrichtungen unterstützt. Die in den Regierungsbehörden und Ministerien ressortübergreifend erforderlichen Maßnahmen sollen so weit wie möglich umgesetzt und in den Plan aufgenommen werden.
3. Angesichts der aktuellen Sicherheitslage ist es von entscheidender Bedeutung, dass Wissenschaft und Technologie den Anforderungen der nationalen Sicherheit gerecht werden und dass eine strategische Wissenschafts- und Technologiediplomatie betrieben wird. Die Art der Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Ministerien und Behörden muss überprüft und es müssen konkrete Maßnahmen erarbeitet werden.

Takaichi forderte die Ministerin für Wirtschaftssicherheit, Kimi Onoda, auf, die drei Punkte zu berücksichtigen und mit den zuständigen Ministern zusammenzuarbeiten, um den Basic Plan im laufenden Fiskaljahr 2025 (Ende 31.03.2026) fertigzustellen.

Darüber hinaus soll Onoda auf der Grundlage dieses Plans unter der Leitung von Wirtschaftsminister Ryōsei Akazawa die Beratungen weiter vertiefen, um im nächsten Sommer eine Strategie zur Verwirklichung der neuen technologieorientierten Nation zu formulieren.

(Quelle: Homepage des Prime Minister’ s Office of Japan 28.11.2025)
https://japan.kantei.go.jp/104/actions/202511/28kagaku.html
https://www.kantei.go.jp/jp/104/actions/202511/28kagaku.html

Online-Anmeldung für zentrale Universitätsaufnahmeprüfung

Laut einer Mitteilung des National Center for University Entrance Examinations (NCUEE) vom 09.12.2025 haben sich 496.237 Personen für die zentrale Universitätsaufnahmeprüfung beworben und damit 1.066 mehr als im Jahr 2024.

Nach Angaben des Zentrums sind 420.311 Bewerber derzeitige Oberschüler, was einem Rückgang von 5.657 gegenüber 2024 entspricht. Weitere 71.310 haben die Schule bereits abgeschlossen; dies sind 6.336 mehr als im Jahr 2024. 4.616 Personen wurden als „Sonstige“ eingestuft, darunter auch diejenigen, die ihre Schulausbildung im Ausland abgeschlossen haben, was einem Zuwachs von 387 Personen entspricht.

Der Anstieg ist wohl darauf zurückzuführen, dass das Bewerbungsverfahren ab diesem Jahr grundsätzlich auf ein Online-Format umgestellt wurde und die Schüler sich direkt bewerben können, ohne den Umweg über ihre Schulen nehmen zu

müssen. Jeder Bewerber kann die erforderlichen Informationen auf einer vom NCUEE eingerichteten Website eingeben, die Prüfungsgebühr entrichten, die Zulassungsbescheinigung selbst ausdrucken und diese zum Prüfungsort mitbringen.

Bisher wurden die Bewerbungen per Post eingereicht, wobei viele Oberschulen die Unterlagen im Namen der Schüler zusammenstellten und verschickten. Das neue System ermöglicht es den Bewerbern jedoch, sich selbst zu registrieren und Korrekturen vorzunehmen, was den Lehrern die Überprüfung und den Verwaltungsaufwand erleichtert.

Insgesamt werden 813 Einrichtungen im ganzen Land, darunter Universitäten, Junior Colleges und Berufsschulen, die zentrale Prüfung nutzen, die für den 17. und 18. Januar 2026 geplant ist.

(Quelle: TBS 10.12.2025)

Weitere Kandidaten für University of International Research Excellence ausgewählt

Das Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) hat am 19.12.2025 bekannt gegeben, dass das Institute of Science Tokyo (Science Tokyo) als Kandidat für eine „University of International Research Excellence“ (UIRE) ausgewählt wurde.

Die Bezeichnung wird an Einrichtungen verliehen, von denen die Erzielung weltweit bedeutender Forschungsergebnisse erwartet wird. Das Programm bietet aus einem nationalen Universitätsfonds finanzielle Unterstützung in Höhe von 10 Billionen Yen (53,9 Mrd. Euro), um Forschungsstärke von Weltklasseniveau zu fördern. Die ausgewählten Universitäten können die Unterstützung über einen Zeitraum von maximal 25 Jahren erhalten.

Science Tokyo hat sich zum Ziel gesetzt, die Anzahl der Veröffentlichungen von Forschungsarbeiten im Bereich der Medizintechnik in den nächsten 25 Jahren um mehr als das Siebenfache zu steigern. Dabei stützt sich die Einrichtung auf ihre Geschichte, die auf einer im Oktober 2024 erfolgten Fusion des Tokyo Institute of Technology (Tokyo Tech) mit der Tokyo Medical and Dental University (TMDU) basiert.

Sie hat außerdem einen Plan zur Förderung des Einsatzes künstlicher Intelligenz (KI) in Universitätskliniken vorgelegt, um sicherzustellen, dass die für die medizinische Behandlung zuständigen Fakultätsmitglieder mehr Zeit für die Forschung haben.

Eine vom MEXT einberufene Expertenkommission, die die Bewerbung von Science Tokyo bewertete, lobte diese als „Vorbild für eine neue Art von Universität“.

Das Ministerium wird Science Tokyo voraussichtlich bis Ende des Fiskaljahres 2025 (31.03.2026) als UIRE zertifizieren. Es rechnet damit, dem Institut im ersten Geschäftsjahr über 10 Milliarden Yen (53,9 Mio. Euro) an Fördermitteln zur Verfügung stellen zu können. Science Tokyo wird seinen Plan zur Verbesserung seiner Forschungs- und sonstigen Aktivitäten ab April nächsten Jahres umsetzen.

Die Kyoto University (Kyodai) kam ebenfalls in die engere Auswahl, doch laut der Expertenkommission wird die Finanzierung erst gewährt, nachdem sie ihren Plan zur Stärkung ihres Forschungssystems überarbeitet hat, wofür sie bis zu ein Jahr Zeit hat.

Die Kyodai legte einen Plan zur Reform ihrer geschlossenen Organisationsstruktur vor, in der außerordentliche Professoren und Assistenzprofessoren den von Professoren geleiteten Laboren zugeordnet sind, sowie zur Stärkung der Unabhängigkeit junger Forscher. Der Plan wurde zwar als ambitioniert angesehen, aber das Gremium kam zu dem Schluss, dass weitere Verbesserungen daran vorgenommen werden müssen.

Susumu Kitagawa, Executive Vice-President for Research Promotion der Kyodai und diesjähriger Chemie-Nobelpreisträger, sagte, man wolle Herausforderungen und neue Denkweisen kreativ angehen, um anderen Universitäten als Vorbild dienen zu können.

Obwohl die Universität als Kandidatin nominiert wurde, ist die Ernennung noch nicht endgültig. Sie muss sich noch einer Überprüfung durch die Expertenkommission unterziehen, wobei es voraussichtlich bis zu ein Jahr dauern wird, bis der Zertifizierungsprozess abgeschlossen ist und eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Unterdessen wird der Antrag der University of Tokyo, an der im November ein außerordentlicher Professor der medizinischen Fakultät wegen des Verdachts der Bestechlichkeit festgenommen wurde, weiterhin begutachtet. Die Kommission erklärte, dass die Überprüfung eingestellt werde, sobald neue Verstöße im Zusammenhang mit der Universitätsverwaltung festgestellt würden.

Die anderen Bewerber in dieser zweiten Bewerbungsrunde waren die Universitäten Osaka, Waseda, Kyushu, Tsukuba und Nagoya. Sie wurden jedoch nicht ausgewählt.

Die als erste Einrichtung in das Programm aufgenommene Tohoku University (vgl. JSPS Rundschreiben 03/2024) erhielt in diesem Jahr

Fördermittel in Höhe von rund 15,4 Milliarden Yen (83,1 Mio. Euro).

(Quellen: Mainichi, Yomiuri, Jiji Press 19.12.2025)

FORSCHUNG & WISSENSCHAFT

Medizin-Nobelpreis 2025 für Shimon Sakaguchi, Mary E. Brunkow und Fred Ramsdell

Der Nobelpreis 2025 für Medizin und Physiologie wurde an Prof. Shimon Sakaguchi (74) aus Japan sowie Dr. Mary E. Brunkow (64) und Dr. Fred Ramsdell (65) aus den USA verliehen. Ausgezeichnet wurden sie für die Entdeckung des Prinzips der peripheren Immuntoleranz. Sie erhalten den Preis zu gleichen Teilen.

Sakaguchi ist außerordentlicher Professor am Immunology Frontier Research Centre (IFReC) der Osaka University, Brunkow ist Senior Program Managerin des Institute for Systems Biology in Seattle und Ramsdell Scientific Advisor bei Sonoma Biotherapeutics in San Francisco.

Sie haben herausgefunden, dass regulatorische T-Zellen andere Immunzellen überwachen und dafür sorgen, dass das Immunsystem keine körpereigenen Zellen angreift.

Unser Körper verhindert durch die Arbeit des Immunsystems die tägliche Invasion zahlreicher Mikroorganismen. Es war jedoch nicht bekannt, wie das Immunsystem entscheidet, was es angreifen und was es schützen soll.

Von den späten 1970er bis in die 1980er Jahre widmete sich Sakaguchi der Erforschung von Immunzellen. Er und seine Kollegen entdeckten, dass regulatorische T-Zellen als „Wächter des Immunsystems“ die Immunität regulieren.

Der menschliche Körper verfügt über diese T-Zellen, eine Art von Immunzellen, die Mikroorganismen erkennen und andere Immunzellen alarmieren. In den 1980er Jahren glaubte man, dass das Immunsystem durch einen Mechanismus namens zentrale Immuntoleranz im Thymus schädliche Immunzellen eliminiert, die Autoantigene als Fremdstoffe ansehen.

Im Jahr 1995 wies Sakaguchi jedoch in Experimenten nach, dass Mäuse, denen die Thymusdrüse entfernt worden war, keine Autoimmunerkrankungen entwickelten, wenn ihnen T-Zellen injiziert wurden, die anderen Mäusen entnommen und kultiviert worden waren. Diese Entdeckung offenbarte die Existenz eines Immunsystems, das sich von dem bis dahin angenommenen unterschied.

Unterdessen fanden Brunkow und Ramsdell im Jahr 2001 heraus, dass Mäuse, die eine bestimmte genetische Abstammungslinie erbten, häufig an Autoimmunerkrankungen litten. Eine detaillierte Analyse mittels Gesamtgenomsequenzierung ergab eine Mutation im Foxp3-Gen, die später als Ursache für das IPEX-Syndrom, eine Erbkrankheit beim Menschen, identifiziert wurde.

Anschließend stellte Sakaguchi fest, dass das Foxp3-Gen die Entwicklung regulatorischer T-Zellen steuert. Er identifizierte auch die Abfolge von Ereignissen, durch die regulatorische T-Zellen eine übermäßige Reaktion verhindern und nach der Beseitigung von Fremdstoffen wieder Ruhe herstellen.

Es gibt zwei Arten von T-Zellen: solche, die Immunreaktionen auslösen, und solche, die sie unterdrücken. Bei starken Immunreaktionen treten Autoimmunerkrankungen und Allergien auf, bei unterdrückten Immunreaktionen entwickelt sich Krebs. Bis zu dieser Entdeckung war es schwierig, zwischen den beiden zu unterscheiden.

Man hofft, dass die durch regulatorische T-Zellen vermittelte Funktion des Immunsystems bei der Behandlung von Krebs und Autoimmunerkrankungen sowie bei der Verhinderung von Abstoßungen bei Organtransplantationen von Nutzen sein wird.

Sakaguchi ist der 30. Japaner, der mit einem Nobelpreis ausgezeichnet wird, und der sechste, der diesen auf dem Gebiet der Medizin erhält. Der letzte japanische Medizin-Nobelpreisträger war im Jahr 2018 Tasuku Honjo (vgl. JSPS Rundschreiben 04/2018). Es ist das erste Mal seit zehn Jahren, dass zwei Japaner im selben Jahr einen Nobelpreis verliehen bekommen haben. 2015 wurde Prof. Takaaki Kajita mit dem Physiknobelpreis geehrt und Prof. Satoshi Ōmura mit dem Medizinnobelpreis.

Sakaguchis Forschung zu regulatorischen T-Zellen wurde u.a. über die „Grants-in-Aid for Scientific Research“ (Kakenhi) der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) gefördert. Ferner wird das IFReC über die World Premier International Research Center Initiative (WPI) des Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) unterstützt (WPI-IFReC), bei dem die JSPS u.a. die Auswahl durchführt.

(Quellen: Science Portal, TBS 06.10.2025, Science Japan 25.11.2025)
https://www.ifrec.osaka-u.ac.jp/en/laboratory/shimon_sakaguchi/
https://www.jsps.go.jp/english/e-topics/2025/1008.html

Chemie-Nobelpreis 2025 für Susumu Kitagawa, Richard Robson und Omar M. Yaghi

Der Nobelpreis 2025 für Chemie wurde an Prof. Susumu Kitagawa (74) aus Japan, an Prof. Richard Robson (88) aus Australien sowie an Prof. Omar M. Yaghi (60) aus den USA verliehen. Ausgezeichnet wurden sie für die Entwicklung von metallorganischen Gerüstverbindungen (Metal-Organic Frameworks (MOF)), einer neuen Art molekularer Architektur. Sie erhalten den Preis zu gleichen Teilen.

Kitagawa ist außerordentlicher Professor und ehemaliger Direktor des Institute for Integrated Cell-Material Sciences (iCeMS) der Kyoto University und deren Executive Vice-President for Research Promotion; Robson Professor an der University of Melbourne und Omar Professor an der University of California in Berkeley.

MOFs sind eine Art poröser Koordinationspolymere, in denen organische Moleküle sich an Metallionen binden und auf molekularer Ebene unzählige Poren bilden.

Im Jahr 1989 gab Robson bekannt, dass durch die Kombination von Kupferionen und anderen Elementen ein diamantähnlicher Kristall mit unzähligen, in einem regelmäßigen Muster angeordneten Zwischenräumen entstehen könne. Die Molekülstruktur mit ihrem Innenraum bot die Möglichkeit, chemische Substanzen einzuführen und zu entfernen. Die damals hergestellten Kristalle waren jedoch spröde und bruchanfällig.

Von 1992 bis 2003 betrieben Kitagawa und Yaghi ihre Forschung unabhängig voneinander. 1997 wies Kitagawa nach, dass MOFs, die Ionen wie Kobalt, Nickel und Zink nutzen, große Mengen an Gas in ihren räumlichen Poren (Hohlräumen in Materialien) adsorbieren können, und zeigte damit, dass Gas aus den Konstrukten freigesetzt und in diese aufgenommen werden kann.

1995 stellte Yaghi ein Material mit einer netzartigen Struktur vor, das durch die Verbindung von Kupfer oder Kobalt entstanden war. Er zeigte, dass die Einlagerung von Material in die Struktur diese stabilisierte sowie deren Zerfall verhinderte, und nannte es MOF.

Man hofft, dass durch die MOFs der Transport chemischer Substanzen in gasförmigem Zustand ermöglicht wird, beispielsweise die Gewinnung von Wasser aus der Wüstenluft oder die Abscheidung von Kohlendioxid (CO_2). MOFs können verschiedene Gase speichern und werden voraussichtlich in einer Vielzahl von Bereichen, darunter im Umwelt- und Industriesektor, Anwendung finden.

Kitagawa ist der 31. Japaner, der mit einem Nobelpreis ausgezeichnet wird, und der neunte, der diesen auf dem Gebiet der Chemie erhält. Der letzte japanische Chemie-Nobelpreisträger war im Jahr 2019 Akira Yoshino (vgl. JSPS Rundschreiben 04/2019).

Diese Art von Forschung wurde seit den 1980er Jahren über die „Grants-in-Aid for Scientific Research“ (Kakenhi) der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) gefördert. Ferner wird das iCeMS über die World Premier International Research Center Initiative (WPI) des Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) unterstützt (WPI- iCeMS), bei der die JSPS u.a. die Auswahl durchführt.

In seiner Funktion als Direktor des iCeMS hatte Kitagawa durch die Förderung der interdisziplinären Integration von Materialchemie und Biowissenschaften eine federführende Rolle bei der Entwicklung eines international anerkannten Forschungszentrums.

Darüber hinaus war Kitagawa von 2004 bis 2006 als Programm Officer am JSPS Research Center for Science Systems tätig, wo er einen wesentlichen Beitrag zur Förderung und Weiterentwicklung der akademischen Forschung leistete.

(Quellen: Science Portal 08.10.2025, Science Japan 25.11.2025)
https://www.icems.kyoto-u.ac.jp/en/people/1422/
https://www.jsps.go.jp/english/e-topics/2025/1010.html

Besuch der beiden japanischen Nobelpreisträger 2025 beim JSPS-Präsidenten

Der Nobelpreisträger 2025 für Medizin und Physiologie, Prof. Shimon Sakaguchi, und der Chemienobelpreisträger 2025, Prof. Susumu Kitagawa, besuchten am 31.10.2025 das Hauptbüro der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) in Tokyo.

Nach Gesprächen mit Vertretern der JSPS trafen die Preisträger den JSPS-Präsidenten Tsuyoshi Sugino. Sie reflektierten über Episoden aus ihrer Forschungslaufbahn und beschrieben, wie ihre innovativen und unkonventionellen Ideen zunächst nur schwer Akzeptanz fanden, da ihre Arbeit nicht mit den gängigen Ansätzen übereinstimmte. Durch unermüdliches Engagement und Beharrlichkeit erzielten sie jedoch letztendlich bedeutende Ergebnisse.

Sie ermutigten die nächste Generation von Forschern und äußerten hohe Erwartungen. Ferner richteten sie inspirierende Worte an die jüngere Forschergeneration, die ihre Arbeit mit Ausdauer betreibt.

Bei dem Gespräch in herzlicher Atmosphäre zeigten sich sowohl die Leidenschaft der Preisträger

für die Forschung als auch ihr Engagement für die nächste Generation.

(Quelle: Pressemitteilung JSPS 07.11.2025)
https://www.jsps.go.jp/english/e-topics/2025/1107.html

Ig-Nobelpreis an japanische Wissenschaftler

Einer der diesjährigen Ig-Nobelpreise (Ig = ig-noble = unwürdig, schmachvoll, schändlich) wurde an eine Gruppe von elf Wissenschaftlern aus Japan vergeben. Mit dem Preis werden nur besonders skurrile Forschungsarbeiten ausgezeichnet, die die Menschen zunächst zum Schmunzeln und dann zum Nachdenken bringen sollen. Er wird von der Harvard Universität in zehn Kategorien vor den „richtigen“ Nobelpreisen verliehen und von echten Nobelpreisträgern überreicht. Im Jahr 2025 wurde der Preis zum 35. Mal vergeben. Es waren in den letzten 19 Jahren immer Japaner unter den Preisträgern. Die Auszeichnung wird seit 1991 verliehen.

Den Preis für Biologie erhielten Tomoki Kojima von der National Agriculture and Food Research Organization (NARO) und seine Kollegen. Ausgezeichnet wurden sie für Experimente zur Untersuchung, ob ein Zebrastreifen-Anstrich verhindern kann, dass Kühe von Insekten gestochen werden.

Kojima leitete die Studie, als er im Aichi Agricultural Research Center in einer Abteilung arbeitete, die Viehzüchter unterstützt. Sie wurde begonnen, nachdem er erfahren hatte, dass Viehzüchter Probleme hatten, da ihre Tiere von Insekten gestochen wurden. Frühere Studien haben gezeigt, dass Blutsauger wie Bremsen oder Stechfliegen für Nutztiere schädlich sind und das Verhalten von Kühen beeinträchtigen können. Sie können z.B. nicht nur Rinderleukose und andere Krankheiten übertragen, sondern die Schmerzen und der Juckreiz durch die Bisse können zu Stress führen, der sich in Wachstumsstörungen und einer geringeren Milchproduktion äußert.

Nachdem Kojima von der Theorie gehört hatte, dass das Streifenmuster von Zebras hungrige Insekten abschreckt, wurden drei schwarze Kühe als Versuchsobjekte ausgewählt. Eine Kuh wurde mit weißen Streifen bemalt, um ein Zebra nachzuahmen, eine andere erhielt schwarze Streifen und die dritte blieb ungeschminkt. Nachdem die Forscher die Anzahl der blutsaugenden Insekten auf den Fotos jeder Kuh addiert hatten, stellten sie fest, dass auf dem weiß gestreiften Rind nur halb so viele Insekten saßen wie bei den beiden anderen. Diese Kuh zeigte auch weniger für die Abwehr von Insekten typische Verhaltensweisen wie Kopfschütteln oder Schwanzwedeln.

Die Ergebnisse legten dar, dass das Bemalen von Kühen und anderem Vieh, damit sie wie Zebras aussehen, eine echte Alternative zu Insektiziden darstellt und eine potenzielle neue Methode der Schädlingsbekämpfung ist, die sowohl für die Umwelt als auch für die menschliche Gesundheit von Vorteil ist.

Nach Aussage von Kojima müssen für die Verbreitung der Anwendung dieser Methode neue, einfache Verfahren zur Bemalung von Vieh mit lang haltenden Zebrastreifen entwickelt werden.

Die Forschungsergebnisse wurden in der Ausgabe vom 03.10.2019 der US-amerikanischen Fachzeitschrift „Plos One“ veröffentlicht.

(Quellen: Asahi 19.09.2025, Science Japan 25.09.2025)
https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0223447

Erfolgreiche Synthese von Nanodiamanten

Einer Forschergruppe unter Leitung von Professor Eiichi Nakamura von der Graduate School of Science der University of Tokyo ist durch die Bestrahlung von Adamantan-Kristallen mit Elektronenstrahlen die Synthetisierung nanoskaliger, kugelförmiger Diamanten gelungen.

Die Synthese künstlicher Diamanten erfordert in der Regel raue Bedingungen, darunter hohe Temperaturen von ca. 1.500 °C und Druck von etwa zehn Gigapascal (GPa), wodurch die Kontrolle der Größe von Nanodiamanten (NDs) erschwert wird und strukturelle Defekte unvermeidbar sind. Obwohl allgemein angenommen wird, dass die Entfernung aller C–H-Bindungen (kovalente Bindungen zwischen einem Kohlenstoff- und einem Wasserstoffatom) aus Adamantan zur Bildung von Diamanten führen würde, ist dies in der Praxis bisher nicht gelungen. Bei Adamantan handelt es sich um ein organisches Molekül mit einer 10-Kohlenstoff-Ringstruktur, das eine Diamantstruktur aufweist.

In dieser Studie haben die Forscher einen neuen Reaktionsweg unter Verwendung von Radikalkationen von Adamantan-Molekülen entwickelt und damit eine Synthese in kurzer Zeit unter milden Bedingungen von –173 °C bis Raumtemperatur und 0,0001 Pascal (Pa) realisiert.

Die Gruppe verwendete eine hochauflösende Einzelmolekül-Beobachtung mit atomarer Auflösung, Hochgeschwindigkeit und Zeitauflösung mittels Transmissionselektronenmikroskopie (SMART-EM), um den Prozess der ND-Bildung durch Elektronenstrahlbestrahlung von Adamantan-Kristallen mit 80–200 Kiloelektronenvolt (keV) in situ zu beobachten. Sie führte Aufzeichnungen mit einer räumlichen Auflösung im Sub-Angström-Bereich und einer zeitlichen Auflösung im Millisekunden-Bereich durch, um zu zeigen, wie sich sphärische, defektfreie NDs mit kubischer

Kristallstruktur aus Adamantan-Oligomeren bildeten, wobei gleichzeitig Wasserstoffgas entwickelt wurde.

Als Ergebnis einer detaillierten Untersuchung, bei der die kinetische Analyse dieser Reaktion mit der Elektronenenergieverlustspektroskopie (EELS) kombiniert wurde, stellte man fest, dass Adamantan-Moleküle zunächst durch den Elektronenstrahl ionisiert werden, C–H-Bindungen selektiv gespalten werden und die entstehenden Radikale wiederholte Dimerisierung (Verbindung zweier identischer oder ähnlicher Moleküle durch Bindungen) durchlaufen, was zur Adamantan-Polymerisation und zum Wachstum des Diamantgerüsts führt. Durch Anwendung dieses Wissens auf festgelegte Bedingungen erzielte die Gruppe in nur 1-20 Sekunden unter niedrigen Temperaturen und bei geringem Druck eine hundertprozentige Ausbeute bei der ND-Synthese. Im Gegensatz zu herkömmlichen Verfahren ist eine präzise Reaktionssteuerung möglich, wodurch die Synthese von einkristallinen, perfekt kugelförmigen NDs mit einer engen Größenverteilung von etwa 2-8 Nanometern realisiert werden kann. Wenn die Reaktion weiter voranschreitet, können einzelne Kristalle miteinander verschmelzen, um polykristalline sphärische NDs zu synthetisieren.

Kohlenstoffhaltige Chondrite, die aus dem Weltraum auf die Erde gelangen, enthalten manchmal NDs, deren Ursprung jedoch lange Zeit unbekannt war. Die vorliegende Forschung hat gezeigt, dass NDs durch Bestrahlung mit einem 80-200 keV-Elektronenstrahl aus Adamantan-Kristallen gebildet werden können. Da diese Elektronenstrahlen ähnliche Energieskalen aufweisen wie hochenergetische Elektronen, die im Weltraum vorkommen und Teil der kosmischen Strahlung sind, deutet dies darauf hin, dass kosmische Strahlungselektronen an der Bildung von NDs in Meteoriten beteiligt waren.

Die Forschungsergebnisse wurden in der Ausgabe vom 04.09.2025 der US-amerikanischen Fachzeitschrift „Science“ veröffentlicht.

(Quelle: Science Japan 08.10.2025)
https://www.u-tokyo.ac.jp/focus/en/press/z0508_00419.html
https://www.science.org/doi/10.1126/science.adw2025

Japanischer und deutscher Roboter kommunizieren auf ISS miteinander

Am 29. Juli 2025 haben die Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) auf der Internationalen Raumstation (ISS) erfolgreich ein Experiment durchgeführt, bei dem der Roboter „CIMON“ (Crew Interactive MObile companioN) der DLR und der Roboter „Int-Ball2” der JAXA miteinander kommunizierten und interagierten.

CIMON ist eine mit künstlicher Intelligenz (KI) ausgestattete Drohne für den Innenraum, die gemeinsam von DLR, Airbus und IBM entwickelt wurde. Sie soll die KI-basierte Unterstützung von Astronautenaufgaben demonstrieren. Die Drohne verfügt über auf KI-gestützter Spracherkennung basierende Konversationsfähigkeiten und unterstützt die Stressreduktion sowie die Verbesserung der Arbeitseffizienz der Astronauten.

Int-Ball2 steht für Japanese Experiment Module (JEM) Internal Ball Camera. Die von der JAXA entwickelte Borddrohne wird Astronauten bei Kamera- und Filmaufgaben an Bord des japanischen Experimentmoduls JEM unterstützen, das auch als „Kibo“ (= Hoffnung) bezeichnet wird. Sie wird vom Boden aus ferngesteuert und navigiert durch das Innere der ISS, um Fotos und Videos aufzunehmen, wodurch die Arbeitsbelastung der Besatzung erheblich reduziert wird. Int-Ball2 ist die Nachfolgerin von Int-Ball und befindet sich seit 2024 auf der ISS.

Das Experiment trägt den Namen ICHIBAN (Int-Ball-2 CIMON Hovering Intelligences Building AI Network). Das japanische Wort Ichiban (= das Erste) weist darauf hin, dass die Mission der erste Schritt bei der Zusammenarbeit von Robotern im Weltraum ist.

Die in Kibo installierte Int-Ball2 arbeitete bei dem Experiment mit der im europäischen Labormodul Columbus entwickelten CIMON zusammen, um gemeinsam mit dem Astronauten Takuya Onishi Aufgaben zu erledigen. Onishi befand sich an Bord von Columbus und steuerte Int-Ball2 mithilfe der Spracherkennungsfunktion von CIMON, wodurch Int-Ball2 nach Gegenständen im Modul Kibo suchte. CIMON generierte basierend auf Onishis Sprachbefehlen und der von Int-Ball2 übertragenen Positionsdaten Bewegungsbefehle für Int-Ball2 und sendete diese dann an Int-Ball2. Den Anweisungen entsprechend bewegte sich Int-Ball2 durch Kibo und übertrug die von seiner Bordkamera aufgenommenen Bilder an den Monitor von CIMON, damit Onishi sie überprüfen konnte. Damit haben weltweit erstmalig von verschiedenen Organisationen unabhängig voneinander entwickelte Roboter im Weltall miteinander kommuniziert und zusammengearbeitet.

Auf der Erde schreitet die Forschung zur Zusammenarbeit mehrerer Roboter und zur Kooperation mit automatisierten Geräten voran. Das vorliegende Experiment stellt einen Versuch dar, dies auf den Weltraum auszuweiten. Bei der Mission wurden erfolgreich die Einrichtung einer Schnittstelle zwischen den Robotern sowie der gleichzeitige Betrieb der Kommunikation mit der Bodenkontrolle und zwischen den Robotern im Orbit demonstriert, wodurch Richtlinien für den Betrieb

am Boden erhalten werden konnten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen die Grundlage für eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Astronauten und Robotern bei zukünftigen bemannten Weltraumaktivitäten bilden.

Die JAXA will Kibo weiterhin als Plattform für die Demonstration von Robotertechnologien im Rahmen internationaler Kooperationen nutzen und dadurch die technologische Entwicklung im Hinblick auf die Automatisierung und Effizienzsteigerung der Aktivitäten in der bemannten Raumfahrt weiter vorantreiben.

(Quelle: Pressemitteilung JAXA 31.07.2025)
https://www.jaxa.jp/press/2025/07/20250731-1_j.html
https://www.dlr.de/de/aktuelles/nachrichten/2025/roboter-spielen-ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst-an-bord-der-internationalen-raumstation

Japanische Astronauten Onishi und Yui zeitgleich im Weltraum

Der japanische Astronaut Kimiya Yui (55) ist am 02.08.2025 mit der „SpaceX Crew 11“ an Bord eines Crew-Dragon-Raumschiffs gemeinsam mit drei weiteren Astronauten auf der Internationalen Raumstation (ISS) eingetroffen.

Das Raumschiff war am 01.08.2025 an Bord einer Falcon-9-Rakete vom Kennedy-Raumfahrtzentrum der NASA in Florida gestartet und wurde etwa zehn Minuten nach dem Start von der Rakete getrennt.

Auf der ISS traf Yui auf seinen japanischen Kollegen Takuya Onishi (49), der sich dort seit März 2025 als Kommandant aufhielt. Er war der dritte japanische Kommandant nach Koichi Wakata (62) im Jahr 2014 und Akihiko Hoshide (56) im Jahr 2021.

Es ist das vierte Mal, dass sich mehrere japanische Astronauten gleichzeitig im Weltraum befinden. 2010 waren Soichi Noguchi (60) und Naoko Yamazaki (55) zeitgleich an Bord der ISS, 2021 Hoshide und Noguchi sowie im selben Jahr der japanische Milliardär und Unternehmer Yusaku Maezawa (46) sowie sein Assistent, Yozo Hirano (36), als erste japanische Weltraumtouristen (vgl. JSPS Rundschreiben 04/2021).

Am 09.08.2025 kehrte Onishi mit der Crew 10 zur Erde zurück. Für ihn war es der zweite Weltraumflug, er hatte sich bereits von Juli bis Oktober 2016 für vier Monate auf der ISS aufgehalten (vgl. JSPS Rundschreiben 03/2016).

Für Yui ist es ebenfalls der zweite Flug ins Weltall und sein erster seit 2015, als er sich fünf Monate in der Raumstation aufhielt (vgl. JSPS Rundschreiben 03/2015). Diesmal wird er voraussichtlich etwa sechs Monate dortbleiben und verschiedene Experimente im japanischen Labormodul „Kibo“ (= Hoffnung) durchführen.

Folgende Experimente sind von der Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) geplant:

- Erprobung von Technologien zur Kohlendioxidentfernung für zukünftige bemannte Weltraummissionen
- Untersuchung von Fehlern in Präzisionsinstrumenten unter Bedingungen der Schwerelosigkeit
- Überprüfung der Funktionsweise von Informationsterminals, Kameras und drohnenartigen Filmrobotern, die von Astronauten verwendet werden
- Untersuchung der Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf die Zellteilung von Pflanzen
- Untersuchung der Verbrennung fester Materialien in der Schwerelosigkeit zur Vorbereitung auf Brände
- Nachstellung der Bildung von feinen Partikeln, sogenannten Chondren, in einem Ofen, um den Entstehungsprozess von Planeten zu verstehen
- Untersuchung der Eigenschaften von Materialien mit Schmelzpunkten über 2000 °C durch Schwebenlassen in Öfen

Darüber hinaus plant die JAXA Roboterwettbewerbe für junge Menschen im In- und Ausland, die öffentliche Ausschreibung von Experimenten, den Einsatz von Mikrosatelliten von Universitäten und anderen Institutionen sowie Aufnahmen mit Kameras, die außerhalb der ISS angebracht werden. Yui wird voraussichtlich den Großteil dieser Aufgaben übernehmen.

(Quellen: Japan Times 03.08.2025, Science Portal 14.08.2025)
https://humans-in-space.jaxa.jp/en/astronaut/onishi-takuya/
https://humans-in-space.jaxa.jp/en/astronaut/yui-kimiya/

Japan startet erfolgreich neues Versorgungsraumschiff HTV-X

Die Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) hat am 26.10.2025 erfolgreich erstmals das neu von ihr entwickelte Versorgungsraumschiff HTV-X an Bord der siebten H3-Rakete vom Weltraumbahnhof Tanegashima Space Center in der Präfektur Kagoshima ins All gestartet.

Beim Aufstieg in den Himmel trennte die H3 vier Booster-Raketen und den Motor der ersten Stufe ab. Etwa 14 Minuten später brachte sie das unbemannte Versorgungsraumschiff in die geplante Umlaufbahn.

HTV-X ist für den Transport von Geräten für Experimente und anderen Gegenständen zur Internationalen Raumstation (ISS) konzipiert. Es ersetzt das auch als Kounotori bezeichnete HTV (H-

2 Transfer Vehicle), das bis 2020 Ladung zur ISS transportierte. Zwischen den Jahren 2009 und 2020 hatten neun dieser Transportschiffe die Weltraumstation erfolgreich erreicht.

Mit Blick auf das internationale Mondforschungsprogramm Artemis ist HTV-X zur Gewährleistung einer stabilen Stromversorgung mit Solarpaneelen ausgestattet. Durch Reduzierung des Gewichtes und Verbesserung der Struktur kann das Raumschiff mehr Treibstoff transportieren und 50 % mehr Fracht befördern als sein Vorgänger, d.h. ca. sechs Tonnen zusätzlich.

Am 30.10.2025 erreichte HTV-X die ISS und rückte bis auf zehn Meter an diese heran. Von dort wurde es von dem japanischen Astronauten Kimiya Yui (55), der sich für seinen zweiten Langzeitaufenthalt auf der Raumstation aufhält, im Rahmen eines heiklen Manövers problemlos mit deren Roboterarm eingefangen und gesichert. Yui hatte bereits im Jahr 2015 während eines Langzeitaufenthaltes auf der ISS Kounotori 5 mit einem Roboterarm eingeholt.

Die HTV-X ist mit frischen Lebensmitteln, Wasser, Kleidung sowie mit Geräten zur Entfernung von Kohlendioxid beladen, die für Demonstrationsversuche der JAXA für zukünftige Mond- und Mars-Erkundungen bestimmt sind.

(Quellen: NHK 26.10.2025, Japan Times und TBS 30.10.2025)
https://humans-in-space.jaxa.jp/en/htv-x/
https://global.jaxa.jp/projects/iss_human/htv-x/index.html
https://global.jaxa.jp/press/2025/10/20251030-1_e.html

Japanischer Astronaut Makoto Suwa soll 2027 zur ISS fliegen

Makoto Suwa (49) wird der achte japanische Astronaut sein, der sich für einen Langzeitaufenthalt an Bord der Internationalen Raumstation (ISS) aufhalten wird. Das gab die Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) bei einer Pressekonferenz am 09.01.2026 bekannt.

Der Aufenthalt soll im Jahr 2027 beginnen und etwa sechs Monate dauern. Es wird Suwas erster Flug ins Weltall sein und laut JAXA der 15. Langzeitaufenthalt eines japanischen Astronauten im Weltraum.

Suwa ist ehemaliger leitender Spezialist für Katastrophenrisikomanagement bei der Weltbank. Er wurde 2023 im Alter von 47 Jahren zum Astronautenkandidaten ernannt und war damit zum Zeitpunkt seiner Qualifizierung der älteste jemals von der JAXA ausgewählte Astronaut. Seine offizielle Anerkennung als Astronaut erfolgte im Jahr 2024.

Gemeinsam mit Astronauten aus Europa, den USA und anderen Ländern absolvierte er ein Training im Johnson Space Center der NASA, unter anderem zur Bedienung des Roboterarms und der Luken der ISS. Ferner wird er an einer Schulung zu den wissenschaftlichen Experimenten teilnehmen, die er und andere Astronauten auf der ISS durchführen werden.

Zu seinen Hauptaufgaben an Bord der ISS wird die Wartung der Einrichtungen gehören, darunter auch des japanischen Labormoduls „Kibo“ (= Hoffnung).

(Quellen: Yomiuri 10.01.2026, TBS 12.01.2026)
https://humans-in-space.jaxa.jp/en/astronaut/suwa-makoto/

Wissenschaftler entdecken neue Seeengel-Art im Japanischen Meer

Ein Team von Forschern des Toyo Institute of Food Technology in der Präfektur Hyogo, der Hokkaido Research Organization und der University of Toyama hat bestätigt, dass die vor etwa einem Jahrzehnt erstmals entdeckten Seeengel eine neue Art darstellen.

Ihr wurde der wissenschaftliche Name Clione Japonica verliehen. Sie ist etwa 4–5 Millimeter lang und hat einen sehr transparenten Körper, durch den die orangefarbenen bis rötlichen inneren Organe hindurchscheinen. Die Wissenschaftler untersuchten den Körper und bestätigen die Einordnung als neue Spezies.

Seeengel-Arten sind schalenlose Gastropoden, die mithilfe von flügelförmigen Füßen im Meer schwimmen. Bis heute wurden vier Arten beschrieben, drei auf der Nordhalbkugel und eine auf der Südhalbkugel: Clione Elegantissima, Clione Antarctica, Clione Okhotensis und Clione Limacina.

Obwohl die Clione Japonica der Clione Okhotensis ähnelt, unterscheiden sich die beiden Arten genetisch sowie in der Form des Organs auf der Körperoberfläche, das als Lobopodium (Scheinfüßchen) bezeichnet wird.

Das Forscherteam geht davon aus, dass sich die neu entdeckte Art ausschließlich im Japanischen Meer entwickelte, unabhängig von ihren in anderen Meeresregionen lebenden Vorfahren.

Im Jahr 2016 wurden zahlreiche Exemplare der Clione Japonica in der Toyama-Bucht mit einem Planktonnetz eingesammelt. 2018 wurden weitere Tiere vor der Shakotan-Halbinsel in Hokkaido gefangen. Im Jahr 2019 wurden zudem Exemplare entlang der Küste von Monbetsu im Ochotskischen Meer und in der Nähe der Shiretoko-Halbinsel gesammelt. Man geht davon aus, dass die Clione Japonica mit den Meeresströmungen wandert.

Seit ihrer Entdeckung hatte man vermutet, dass es sich bei den „mysteriösen Seeengeln“ um eine neue Art handelt, aber ihre taxonomische Einordnung blieb unklar.

Die Forschungsergebnisse wurden in der Online-Ausgabe vom 07.11.2025 der Fachzeitschrift „Journal of Asia-Pacific Biodiversity“ veröffentlicht.

(Quelle: Asahi 12.12.2025)
https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2287884X25001098

Antragsfristen für JSPS-Programme

Bitte beachten Sie die derzeitigen Antragsmöglichkeiten für folgende Programme:

JSPS Postdoctoral Fellowship (short-term), für Doktoranden und Postdoktoranden

Doktoranden und Postdoktoranden (mit Aufenthaltsdauer bis 6 Monate):
beim DAAD für einen Stipendienantritt zwischen 01.01. – 31.03.2027 bis 30.04.2026:
https://www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/70-stipendien-finden-und-bewerben/?status=5&target=31&subjectGrps=&daad=&q=&page=1&detail=10000361

Postdoktoranden mit Aufenthaltsdauer ab 6 Monate:
bei der A.v.Humboldt-Stiftung, Bewerbung jederzeit möglich:
https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/japan-society-for-the-promotion-of-science-jsps-forschungsstipendium

über den Gastgeber bei JSPS Tokyo:
für einen Stipendienantritt zwischen 01.12.2026 – 31.03.2027: Bewerbungsfrist der Gastinstitute bei JSPS Tokyo: 05.06.2026
Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsfristen der Gastinstitute vor diesem Termin liegen.
http://www.jsps.go.jp/english/e-oubei-s/appliguidelines.html

JSPS Postdoctoral Fellowship (standard), für Postdoktoranden

Bei der A.v.Humboldt-Stiftung, Bewerbung jederzeit möglich:
https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/japan-society-for-the-promotion-of-science-jsps-forschungsstipendium

über den Gastgeber bei JSPS Tokyo:
für einen Stipendienantritt zwischen 01.09.2026 – 30.11.2026 Bewerbungsfrist der Gastinstitute bei JSPS Tokyo: 28.04.2026
Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsfristen der Gastinstitute vor diesem Termin liegen.
http://www.jsps.go.jp/english/e-ippan/appliguidelines.html

JSPS Invitation Fellowship (short-term)

über den Gastgeber bei JSPS Tokyo:
für einen Stipendienantritt zwischen 01.10.2026 – 31.03.2027: Bewerbungsfrist der Gastinstitute bei JSPS Tokyo: 28.04.2026
Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsfristen der Gastinstitute vor diesem Termin liegen.
https://www.jsps.go.jp/english/e-inv/application.html

Veranstaltungshinweis

- 08./09.05.2026: japanisch-deutsches Symposium in Jena

Seit 1995 gibt es die **Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.**, die sich insbesondere aus Ehemaligen rekrutiert. Sie sind herzlich eingeladen, der Gesellschaft als Mitglied beizutreten, um u.a. die Arbeit des JSPS Büros Bonn und den japanisch-deutschen Wissenschaftsaustausch zu unterstützen. Die Gesellschaft betreibt ihre eigene Homepage unter der Adresse https://www.jsps-club.de, auf der Sie den jeweils neuesten viermal im Jahr erscheinenden Newsletter (Neues vom Club) finden.

JSPS Bonn Office
Wissenschaftszentrum
PF 20 14 48, 53144 Bonn
Tel.: 0228 375050, Fax: 0228 957777
www.jsps-bonn.de
bonn-info@overseas.jsps.go.jp

Wenn Sie in Zukunft keinen Newsletter mehr von uns erhalten möchten und/oder der Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten zu diesem Zweck widersprechen wollen, dann können Sie sich jederzeit von unserem Verteiler formlos abmelden. Schicken Sie uns hierfür einfach eine E-Mail (bonn-info@overseas.jsps.go.jp) oder einen Brief und teilen Sie uns Ihren Widerspruch mit.

Widersprechen Sie der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten für den Newsletter, so werden wir Ihre personenbezogenen Daten nicht mehr für diesen Zweck verwenden.